

# Die Alliierten, das deutsche Geld und wir

Autor(en): **Gianolla, François**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **71 (1945)**

Heft 51

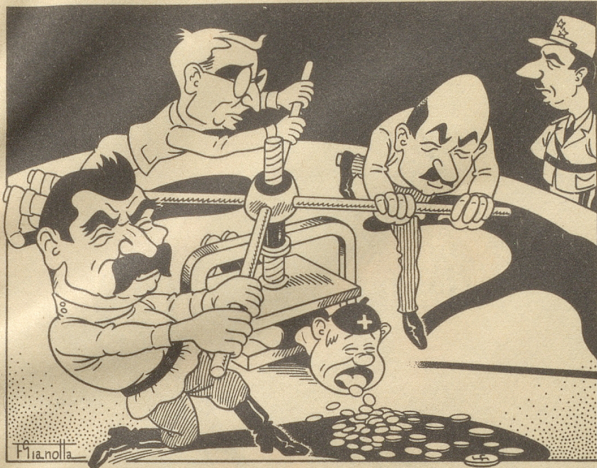
PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

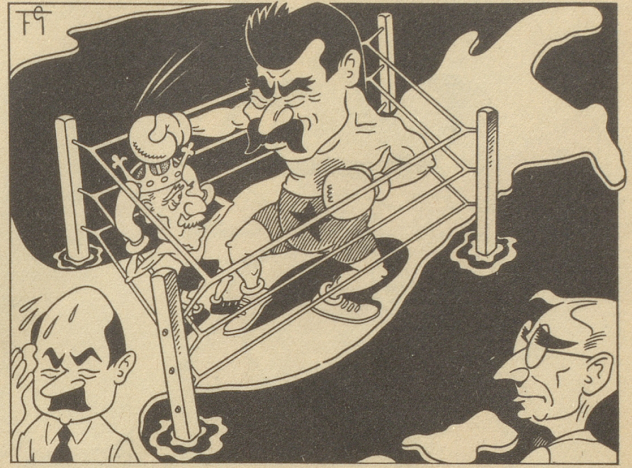
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die Alliierten, das deutsche Geld und wir



Der König verliert den Match

## Das Buch des Jahres

Ein Gefreiter, welchem sein Dienstbüchlein seit dem Monat Mai dieses Jahres das sechste Mal angefordert wurde, schreibt an eine militärische Instanz Nachfolgendes:

Z., den 5. 11. 45.

Tit.

Mein armes Dienstbüchlein begibt sich nun auf seine 6. (in Worten: sechste) Reise seit meiner Entlassung im Mai dieses Jahres.

1. Änderung des Einrückungsortes;
2. Militärsteuer;
3. Mil.Dir. zum Einfragen einer Dienstverlegung;
4. Militärsteuer;
5. Gasmaske zurückschicken;
6. ?

Wie Sie sehen, scheint es eine besondere Vorliebe zu genießen.

Hochachtungsvoll Gfr. F.

Hoffentlich meint unser guter Gefreiter mit der Vorliebe: das Dienstbüchlein und nicht die Amtsstellen, damit sie etwas zu stempeln und umzukrempeln haben!

H. F.

## Nürnberg

Der Name dieser schönen, alten Stadt im Nachbarland hatte in unserer Jugendzeit noch einen andern, schöneren Klang als heute. Wenn wir in der Schule über das übliche Maß hinaus ungeschickt taten, dann seufzte unser alter Lehrer nach dem «Nürnberger Trichter» — einem durchaus imaginären Mittel, Leuten etwas beizubringen, die geistig minderbemittelt waren.

Holder war der Klang des Namens «Nürnberger Eier», einer Götterspeise, die unsere Mutter in besonders hohen Zeiten buk. Inwendig steckte zwar das

namengebende, hartgesottene Ei, aber die Hauptsache war das Drum und Dran aus Teig und Sirup. Hmm!

Die Jugenderinnerungen sind wohl daran schuld, wenn mir auch heute noch beim Klänge des Namens «Nürnberg» die gleichen Fakten einfallen: Einzige, wenn auch imaginäre Methode für Unbelehrbare, und: Drum und Dran als Hauptsache. — Oder?

AbisZ

## Horoskopischi Folge vo wägem kosmische Ratgeber

Maxli: «Du, Bappe, was isch eigetli än komische Ratgeber?»

Bappe: «Das heifst nüd komische Ratgeber, sondern kosmetische Ratgeber.»

Mame: «Da chunnt mir grad in Sinn, daß ich morn unbedingt muef Puder und äs Fläschli Kölnisch chaufe.»

Töchterli: «— und ich Negellagg und än Lippestift.»

Bappe (zimkli hässig): «So Maxli, jetz hör ämal uf mit diner tumme Frageerei.»

F. K.

## Landispruch abgewandelt

Jeder achte Schweizer heiratet eine Ausländerin, jede neunte Schweizerin einen — Amerikaner!

Kari

## Berichtigung

Zu unserem Bild auf Seite 3 der Nr. 48.

Die Berner Pamphletisten wurden zu 12 und 15 Monaten, die Drucker zu je 4 Monaten verurteilt. Wir versäumten, die im Original einskizzierten Zahlen zu bereinigen.

Bildredaktion Nebelspaller.

## Dass Soltatenlitt

Us isch im Radio — Gottseidank — met Tschingderesse pumm.

D'Lili Marleen isch globi chrank of all Fäll blibt sie schtumm.

's isch Frida jetz wit ommenand, me gschpüerts efang e chli,

's fahrt niemert meh jen Engelland, met Meedels isch verby.

Doch amene Obet, nüd so lang isch fertig met de Rueh,

z'erscht machts em wild, denn werd's em fascht chleb'ts em d'Ohre zue. [bang

«Schönes Medell, liebes Kind», eso tönt's d'Schtrof dürii.

's cha nüd se daß das Schwizer sind, hed's glich no möse sy?

's tönt grad wie z'Potsdam anno vierzgi, ond Pause machids wie z'Berlin

ond Konsonante hed's, es schmerzdi, i jedem Wort e Dotzed drinn.

's isch guet, han i nüd z'wädli gschosse, vom Läbe heft i nünzte meh,

denn do vor uesterem Hus verosse ischt e Sanggaller R.S. gseh.

Walnutli

**Hotel Metropol-Monopol**  
Barfüßerpl. 3 **Basel** Tel. 2 89 10  
Das führende Haus im Zentrum  
Restaurant „Metro-Stübli“  
Inh. W. Ryser

**LUGANO**  
**ADLER-HOTEL** und  
**ERICA-SCHWEIZERHOF**  
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

**FARB- & FULLSTIFTE**  
**CARAN D'ACHE**  
als Festgeschenke